

Editorial

Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie 60 (2011) 1, S. 1-3

urn:nbn:de:bsz-psydok-51752

Erstveröffentlichung bei:

Vandenhoeck & Ruprecht WISSENSWERTE SEIT 1735

<http://www.v-r.de/de/>

Nutzungsbedingungen

PsyDok gewährt ein nicht exklusives, nicht übertragbares, persönliches und beschränktes Recht auf Nutzung dieses Dokuments. Dieses Dokument ist ausschließlich für den persönlichen, nicht-kommerziellen Gebrauch bestimmt. Die Nutzung stellt keine Übertragung des Eigentumsrechts an diesem Dokument dar und gilt vorbehaltlich der folgenden Einschränkungen: Auf sämtlichen Kopien dieses Dokuments müssen alle Urheberrechtshinweise und sonstigen Hinweise auf gesetzlichen Schutz beibehalten werden. Sie dürfen dieses Dokument nicht in irgendeiner Weise abändern, noch dürfen Sie dieses Dokument für öffentliche oder kommerzielle Zwecke vervielfältigen, öffentlich ausstellen, aufführen, vertreiben oder anderweitig nutzen.

Mit dem Gebrauch von PsyDok und der Verwendung dieses Dokuments erkennen Sie die Nutzungsbedingungen an.

Kontakt:

PsyDok

Saarländische Universitäts- und Landesbibliothek
Universität des Saarlandes,
Campus, Gebäude B 1 1, D-66123 Saarbrücken

E-Mail: psydok@sulb.uni-saarland.de

Internet: psydok.sulb.uni-saarland.de/

EDITORIAL

Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter

Auf die Frage an Norman Sartorius anlässlich der ersten internationalen Tagung der OPD (1996), welche Zukunftschancen er für die OPD sehe, habe er erwidert, dass man diese Frage in fünf Jahren noch einmal stellen solle. Üblicherweise zeige sich nach einer Zeitspanne von fünf Jahren, ob ein solches System die wissenschaftlichen Kriterien überlebe (Cierpka, 2006). Mittlerweile hat sich die OPD als ein psychodynamisches Diagnostikverfahren nicht nur in deutschsprachigen Ländern etabliert, sondern findet auch internationale Verbreitung. Die OPD wurde bereits in mehrere Sprachen übersetzt (Englisch, Spanisch, Italienisch, Ungarisch, Chinesisch).

Was für die OPD gilt, mag auch für die OPD-KJ gelten. Anlässlich des damaligen OPD-Kongresses 1996 haben sich Kinder- und Jugendpsychiater und Kinder- und Jugendlichentherapeuten erstmals getroffen, mit dem Ziel, etwas Vergleichbares auch für Kinder und Jugendliche zu entwickeln. Einige Jahre später wurde das OPD-KJ Manual (2003) veröffentlicht. Es gibt außerdem zwei Themenhefte zur OPD-KJ in der „Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie“ (1999, 2004).

Mittlerweile sind nun auch bei der OPD-KJ über fünf Jahre vergangen, und es zeigt sich, dass dieses Instrument in der Kinder- und Jugendlichenpsychiatrie und -psychotherapie eine weite Verbreitung erfahren hat. In verschiedener Hinsicht hat sich die Verwendung von OPD-KJ etabliert.

- Bei der Erstellung von Kassenanträgen wird häufig auf die Konfliktachse zurückgegriffen.
- Als Mittel der diagnostischen Erfassung unterschiedlicher und insbesondere struktureller Störungen wird die OPD-KJ in Klinik und Praxis eingesetzt.
- Die OPD-KJ hat auch an den Instituten für Psychoanalyse und Psychotherapie zunehmend Eingang gefunden
- An verschiedenen Orten wird zurzeit mit diesem Instrument Therapieevaluation durchgeführt. Damit wird umgesetzt, was maßgeblich die Entwicklung der OPD bestimmt hat, nämlich psychodynamische Forschung zu implementieren. Hier sind interessante Ergebnisse zu erwarten.
- Im Februar widmet sich die wissenschaftliche Jahrestagung der Vereinigung analytische Kinder- und Jugendlichenpsychotherapeuten diesem Thema.

In dem vorliegenden Heft werden u. a. Untersuchungen zur Reliabilität dargestellt, die bislang in der OPD-KJ noch gefehlt haben. Weitere Vorhaben stehen in der OPD-KJ zur Verwirklichung an. Vergleichbar der OPD2 für Erwachsene wird es darum gehen, eine OPD-KJ 2 zu erarbeiten, die sich ebenso auf empirische Befunde beziehen kann, wie auch verfeinerte Techniken der Interviewführung und anderes bietet.

Prax. Kinderpsychol. Kinderpsychiat. 60: 1 – 3 (2011), ISSN 0032-7034
© Vandenhoeck & Ruprecht GmbH & Co. KG, Göttingen 2011

In der Arbeit von Diedrichs-Paeschke und Kollegen (2011) wird das OPD-KJ-Interview mit dem psychoanalytischen Erstgespräch verglichen. Dabei wird verdeutlicht, dass das OPD-KJ-Interview nicht mit einem Verzicht auf eine psychoanalytische Haltung einhergeht. Indem sie sich wechselseitig ergänzen, stellt diese Diagnostik eine Bereicherung dar. Qualitätszirkel, die sich daraus gegründet haben, führen zu einem erweiterten Lernprozess.

Weber und Stadelmann (2011) führen in ihrem Beitrag – neben dem bisher ausgearbeiteten diagnostischen Instrument zur strukturellen Entwicklung anhand des Szenospiels (Streeck-Fischer 1999) – Geschichtenergänzungs-Aufgaben ein. Diese stellen eine sinnvolle Ergänzung zur Strukturdiagnostik dar und werden an einem Fallbeispiel veranschaulicht.

In der Arbeit von Winter und Kollegen (2011) werden 60 stationäre Patienten im Alter von 15-17 Jahren auf allen Achsen der OPD-KJ beurteilt. Die klinische Validität, insbesondere für die Achsen „Konflikt und Behandlungsvoraussetzung“ zeigte sich statistisch signifikant häufiger im Versorgungs- und Autarkie-Konflikt bei internalen Störungen, während externale Störungen eher den Unterwerfungs- vs. Kontrollkonflikt aufwiesen. Auch bei den Behandlungsvoraussetzungen sind statistisch signifikante Unterschiede erkennbar, die verdeutlichen, dass die Behandlungsvoraussetzungen bei internalen Störungen günstiger sind.

Benecke und Kollegen haben in ihrer Arbeit die Reliabilität und Validität der beiden OPD-Achsen anhand von videographierten semistrukturierten Interviews untersucht und zeigen, dass die Konflikt- und Strukturachse gute bis sehr gute Kappa-Werte aufweisen. Diese guten Ergebnisse, insbesondere hinsichtlich der Validität der OPD-Strukturachse sind bemerkenswert, vor allem deshalb, weil sie hinsichtlich ihrer Reliabilität und Validität günstiger ausfallen, als bei entsprechenden Untersuchungen Erwachsener.

Die Weiterentwicklungen und Untersuchungsergebnisse im Bereich der OPD-KJ machen zuversichtlich für zukünftige Forschungen und der weiteren Verwendung der OPD-KJ in der Praxis.

Annette Streeck-Fischer

Arbeitskreis OPD-KJ (Hrsg.) (2003). Operationalisierte psychodynamische Diagnostik im Kindes- und Jugendalter. Bern: Huber.

Benecke, C., Bock, A., Wieser, E., Tschiesner, R., Lochmann, M., Küspert, F., Schorn, R., Viertler, B. Steinmayr-Gensluckner, M. (2011). Reliabilität und Validität der OPD-KJ-Achsen Struktur und Konflikt. *Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie*, 60, 60-73.

Cierpka, M. (2006). Vorwort. In Arbeitskreis OPD-2 (Hrsg.), *Operationalisierte Psychodynamische Diagnostik OPD-2* (S. 7-9). Bern, Huber.

- Diederichs-Paeschke, V., Forkel, C., Held, U., Jaletzke, C., Stafski, B., Bilke, O. (2011). Psychoanalytisches Erstgespräch und OPD-KJ-Interview – Kein Spagat! Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 60, 4-26.
- Streeck-Fischer, A. (1999). Zur OPD-Diagnostik des kindlichen Spiels. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 48, 579-588.
- Themenheft OPD-KJ (1999). Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 46, 542-633.
- Themenheft OPD-KJ (2004). Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 51, 75-126.
- Weber, M., Stadelmann, S. (2011). Verwendung von Geschichtenergänzungsaufgaben zur OPD-KJ-Strukturdiagnostik. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 60, 27-40.
- Winter, S., Jelen, A., Pressel, C., Lenz, K., Lehmkuhl, U. (2011). Klinische und empirische Befunde zur OPD-KJ. Praxis der Kinderpsychologie und Kinderpsychiatrie, 60, 41-59.